

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustr. Sonntagsblatt (wöchentlich),
2. Eine landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnementspreis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts
Pulsnik
und des Stadtrathes

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei
Herrn Buchdruckereibes. P. A. B. in
Königsbrück, in den An-
noncen-Bureaus von Haas-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Woffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Dreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 100.

16. December 1891.

Die Lieferung von

- 1., 90 Ibd. Meter 1,60 m breite Trottoirplatten,
- 2., 102 " " 1,40 " " "
- 3., 50 " " 30 cm breite Bordsteine,
- 4., 25 " " Platten von 85 cm bis 1,60 m anlaufend

sollen an den Mindestfordernden vergeben werden.

Lieferzeit bis 1. Mai 1892.

Die hierauf Reflectirenden wollen ihre Gebote schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Plattenlieferung“ an den unterzeichneten Stadtrath einreichen.
Nähere Auskunft ertheilt der Bau-Ausschussvorsitzende Herr Stadtrath Sperling.
Pulsnik, am 15. December 1891.

Der Stadtrath.

Bekanntmachung,

die Pferde- und Rinder-Consignation betreffend.

Gemäß der Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 4. März 1881 ist in der 2. Hälfte des Monats December die Consignation der Pferde und Rinder vorzunehmen und sind die Consignationsbogen bis spätestens den 8. Januar 1892 bei der Amtshauptmannschaft einzureichen.

Den Gemeindevorständen des Bezirks wird dies zur Nachachtung mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß gegen Säumige mit Ordnungsstrafen bis zu 30 Mk. — vorgegangen werden wird.

Die Consignation ist von den Gemeindevorständen auch in den selbstständigen Gutsbezirken ihres Wohnortes auszuführen.

Kamenz, am 8. December 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Bezdowitz.

Bekanntmachung.

Die mittelst Bekanntmachung vom 13. November dieses Jahres über den von Pulsnik nach Nieder- und Oberseina führenden Communicationsweg verhängte Sperre wird, nach beendigtem Massenschutt, hiermit wieder aufgehoben.

Kamenz, am 9. December 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Bezdowitz.

Des Reichskanzlers Rede im Deutschen Reichstag

am 10. December 1891.

„Im Namen der verbündeten Regierungen habe ich die Ehre, dem hohen Hause die vollzogene Unterzeichnung der neuen Handelsverträge mitzutheilen und um die verfassungsmäßige Genehmigung zu ersuchen, es gereicht mir zur Freude, die Mittheilung machen zu können, daß die vorliegenden drei Handelsverträge zur Stunde um den vierten, den mit der Schweiz abgeschlossenen Vertrag, vermehrt worden sind. (Bravo!) Ich will den Standpunkt der verbündeten Regierungen zu den vorliegenden Verträgen nun in kurzen Zügen darstellen. Die bestehenden Zölle haben, das ist unbestreitbar, der Industrie genützt und ihre Entwicklung begünstigt, aber doch nur für gewisse Zeit, denn später ist der Absatz der hochentwickelten Industrie vielfach erschwert. (Hört, hört!) Um einer Zwangslage im europäischen Zollsystem entgegenzutreten, entschlossen sich nun unsere Nachbarn zu einschneidenden Maßnahmen in ihrem Interesse, und diese haben natürlich zurückgewirkt. Wir sind nach und nach durch diese Maßnahme der europäischen und übrigen Staaten dahin gekommen, daß wir die Ernährung unseres Volkes erforderlichen Waaren, sowie das Rohmaterial für unsere Industrie erheblich theurer bezahlen müssen und eine wirtschaftliche Unterbilanz von jährlich 800 Millionen Mark zu verzeichnen haben. Meine Herren, daß in dieser Beziehung unbedingt eine Aenderung eintreten mußte, liegt auf der Hand. Bei der Erörterung von Abhilfsmitteln konnte es sich nicht um Befolgung doctrinärer Theorien von Freihandel und Schutzzoll handeln; vielmehr lag es auf der Hand, daß wir vor Allem praktischen Grundfragen Rechnung tragen und für unsere Producte neue Märkte und Absatzgebiete suchen mußten. Dieser Grundsatz ist übrigens auch während der Zeit der höheren Zölle stets befolgt worden, wenn er auch durch Schlagworte verdunkelt worden sein mag. Wir haben unseren Nachbarn nun Concessionen machen müssen, aber ohne dieselben war überhaupt nichts zu erreichen, und bei der Beurtheilung dieser ganzen Vorlagen darf nicht das persönliche Interesse maßgebend, sondern muß die Vaterlandsliebe der entscheidende Factor sein. Wenn uns Vorwürfe gemacht werden, daß wir die Interessen der Landwirtschaft außer Acht lassen, so ist das ungerecht. Die verbündeten Regierungen werden nie vergessen, was sie der Landwirtschaft schuldig sind. Was die Wirkung der neuen Verträge betrifft, so darf Niemand erwarten, daß dieselbe eine plötzliche sein wird. Eine Maschine, die zwölf Jahre hindurch in ein und demselben Geleise gewesen ist, kann nicht so plötzlich in eine andere Gangart versetzt werden. Nament-

lich waren es Rücksichten auf die Landwirtschaft, welche die verbündeten Regierungen veranlaßten, von dem heutigen Zollsysteme abzugehen. Sagen Sie selbst, was der Landwirtschaft ein völliger Niedergang der Industrie hätte frommen können? Finanziell wird allerdings ein Follausfall für die Reichscaße in Betracht kommen, aber derselbe wird mit den wirtschaftlichen Vortheilen nicht zu vergleichen sein, die aus den Verträgen erwachsen. Man hat nun noch von der Haltung gesprochen, die wir den fremden Staaten gegenüber einzunehmen haben, mit welchen noch keine Verträge abgeschlossen sind. Was Rußland anbetrifft, so kann unter dem obwaltenden Nothstande, dessen Ende noch gar nicht abzusehen ist, von neuen Vereinbarungen wohl kaum die Rede sein. Mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist ein Vertrag vereinbart, der für unsere Zuderausfuhr sehr wichtige Vergünstigungen gewährt. Weitere Staaten kommen in landwirtschaftlicher Beziehung nicht in Betracht. Sie können überzeugt sein, daß die verbündeten Regierungen alles gethan haben, um den hier in Betracht kommenden Interessen volle Rechnung zu tragen. Wir haben auch die Währungsfrage geprüft, aber es wird doch Niemand behaupten wollen, daß wir einseitig im Stande wären, unsere Währung zu ändern. Zum Mindesten müßten wir im Einverständnis mit England vorgehen, und dort hat man keine Neigung zu solchen Schritten. Wir haben gerade für die Landwirtschaft in den neuen Handelsverträgen gethan, was wir konnten. Noch eine einzige Mißerte hätte genügt, und die Getreidezölle wären auf Nimmerwiedersehen verschwunden gewesen. Denken Sie auch daran. Wir mußten den gegenwärtigen Zeitpunkt zur Abschließung der Handelsverträge benutzen, wenn wir nicht wollten, daß die fremden Staaten immer höhere Zollmauern errichten. Wo wären wir dann geblieben? Ich erkenne indessen gern an, daß die deutsche Landwirtschaft auch heute noch des Schutzes bedürftig ist, und der soll ihr werden. Alle an die Schutzzölle geknüpften Hoffnungen haben sich zwar nicht erfüllt, aber immerhin haben die Zölle die Landwirtschaft vor einer Krisis bewahrt, und uns damit vor allen mit einer landwirtschaftlichen Krisis verbundenen Folgen behütet. Ein Vergleich unserer landwirtschaftlichen Verhältnisse mit denen Englands, welcher beliebt wird, ist nicht zutreffend, denn den englischen Verhältnissen gegenüber sind unsere Großgrundbesitzer eigentlich nur kleine Leute, die sich mühsam durchschlagen müssen. (Heiterkeit) Eine Krisis in unserer Landwirtschaft wäre mithin von den verhängnisvollsten Folgen begleitet gewesen. Es ist aber doch ein ungünstiges Verhältniß, daß unsere heimische deutsche Landwirtschaft unseren Bedarf an Brotkorn nicht ganz deckt. Und doch wird gerade für einen künftigen Krieg die Frage der Ernährung der Armee von ausschlaggebender Bedeutung sein. Es ist nicht richtig, zu sagen, daß die Großgrundbesitzer heute Opfer bringen müs-

sen. Im Gegentheil: der Staat bringt Opfer für die Landwirtschaft, die, das gebe ich zu, allerdings nöthig waren. Der Kornzoll von 5 Mk. war eine Kraftprobe, aber der Staat hat sie nicht bestanden, und deshalb müssen wir davon wieder abgehen. (Hört, hört!) In den Festsetzungen der Weinzölle beabsichtigen wir, dem italienischen Wein ein Schlachtfeld gegen den französischen Wein auf deutschem Boden zu geben. (Bewegung.) Italien steht uns nahe, und wir können darauf gern Rücksicht nehmen. Ich komme nun auf die Industrie zu sprechen. Die deutsche Industrie, die sich heute als maschinelle Massenproduktion darstellt, hat schon eine massenhafte Ausfuhr, aber leider, da sie der Hafen, nur von geringem Werthe. Diese industrielle Production ist auch heute noch im Steigen und bedarf des Schutzes. Während der Landwirtschaft der Schutz nur bis zu einem gewissen Grade nützt, kommt er der Industrie im weiteren Umfange zu statten. Handel und Industrie bilden nun einmal die Grundlagen unseres Reichthums, und wir müssen darauf Rücksicht nehmen, auch im Interesse der sozialen Verhältnisse. Mit günstigeren Produktionsbedingungen für die Industrie werden auch günstigere Bedingungen für die Arbeiter geschaffen, auf deren Wohlergehen die Regierung den größten Werth legt. Ich hege immer noch die Ueberzeugung, daß sich die Arbeiter uns einmal wieder nähern werden, und stehe in dieser Beziehung völlig auf dem Boden der Ansichten des Abg. Stöder, der einmal sagte: „Man muß den Arbeitern nicht bloß entgegengetreten, man muß ihnen auch entgegenkommen.“ Die vorliegenden Verträge selbst werden erst tiefer in die Herzen der Bevölkerung eindringen müssen, wenn sie zur vollen Wirkung sich entwickeln sollen. Denn ebenso wie heute keine Bündnisse von Cabinet zu Cabinet einen Einfluß für den Fall eines Krieges haben, so kann ein Vertrag seinen Einfluß erst ausüben, wenn er in die Herzen des Volkes übergegangen ist. Nach einer Zeitungsmeldung sollten sich die Antisemiten nach Wien gewendet haben, um dort Stimmung gegen die Handelsverträge zu machen! Wenn das wahr wäre, so wäre es tief bedauerlich, wenn es Leute gebe, die bei Slawen und Tschechen hausiren gehen, um Stimmung gegen die Absicht der heimischen Regierung zu machen. Es ist sehr leicht möglich, daß im künftigen Kriege nicht nur mit Waffen, sondern mit Waffen und Tarispositionen gekämpft wird. Im Selbsterhaltungsinteresse der europäischen Staaten aber liegt es, sich enger an einander anzuschließen, als sich gegenseitig das Blut auszusaugen. In diesem Sinne sind die Handelsverträge abgeschlossen. Werden dieselben abgelehnt, so mag ich nicht daran denken, bis zu welchem Grade der Nothstand in den nächsten 10 Jahren im deutschen Reiche wachsen wird. Die Annahme der Verträge wird aber dazu beitragen, Deutschlands Weltstellung zu erhalten und zu befestigen, und deshalb bitte ich um Ihre Zustimmung.“ (Bravo!)



Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Was man bis jetzt aus den Kreisen der Geschäftslente und Gewerbetreibenden über den Gang des diesjährigen Weihnachtsgeschäftes und die bis jetzt bewirkten Bestellungen und Einkäufe hört, berechtigt keineswegs zu großen Hoffnungen. Ueberraschen kann dies freilich kaum, auch hat man sich wohl in den betreffenden Kreisen keinen Täuschungen über die finanziellen Erfolge dieser Zeit hingegeben, welche sonst für einzelne Geschäftszweige die günstigste des ganzen Jahres war. Neben der Höhe des Preises aller Lebensmittel und Gegenstände des täglichen Bedarfs und dem allgemeinen Druck, der auf dem Geschäftsgange lastet, haben manche Gewerbetreibende auch unter der abnormen Witterung zu leiden, so namentlich Kürschner, Hutmacher (Fellwaaren) und Andere. Die Klagen über „schlechte Zeiten“, welche bei Vielen gewiß berechtigt sind, wirken aber auch ansteckend auf Kreise, welche hierzu keine Ursache haben. Gerade die besser situierten Classen unserer Bevölkerung haben in erster Linie die Verpflichtung, ihr Möglichstes zur Hebung des öffentlichen Vertrauens und zur Belebung des Geschäftsverkehrs auch insofern beizutragen, daß sie ihre Einkäufe nicht, wie oft geschieht, auswärts, sondern am Platze selbst bewirken und die einheimische Geschäftswelt unterstützen. Darüber, daß in Pulsnitz die meisten nur irgend gangbaren Artikel in gleicher Güte und jedenfalls auch zu denselben Preisen zu haben sind, welche andere größere Städte bieten oder in pomphaften Anpreisungen in Aussicht stellen, kann doch kein Zweifel sein. Und wenn auch das „Fest der Freude“, das Weihnachtsfest, dies Jahr im Allgemeinen etwas stiller gefeiert werden dürfte, als in Zeiten blühenden Geschäftsganges, so wird das Herz der Eltern doch der hoffenden und harrenden Kinderwelt nicht vergessen, damit ihnen die Weihnachtszeit auch in schweren Tagen eine „fröhliche und selige Zeit“ bleibe.

Lichtenberg, den 14. Dezember. In der am 13. d. M. abgehaltenen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereines hielt Herr Amtstierarzt Walthar aus Baunzen einen Vortrag über „Geburtshilfe bei unsern Hausthieren.“ Der Vortrag war fesselnd und spannend vom Anfang bis zum Ende und erntete der Herr Vortragende den Dank des Vereines. Am Schlusse der Sitzung wurde der Bier- und Bräuermeister Emil Herrlich gebiet, vom Vereine, sämtlichen Schankwirthin und vom Dienstherrn für seine seit 12 Jahren bewiesene Treue, Ehrlichkeit und Fleiß mit Geschenken bedacht und dieselben ihm vom Vorsitzenden des Vereines mit kurzen Worten der Anerkennung überreicht. Unter Dankworten nahm Herrlich erfreut, sowie überrascht der Geschenke die ihm zugedachten Gegenstände an. Möchten sich ähnliche Fälle oft wiederholen, denn sie sind Beweise des guten Einvernehmens zwischen Herrschaften und Dienenden.

Dresden. Am 7. dieses Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung Königlich Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % Staatsschulden - Kassencheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und /68, 3 1/2 % dergleichen vom Jahre 1867, auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % dergleichen vom Jahre 1869, ingleichen die auf den Staat übernommenen auf 4 % herabgesetzten, vormals 4 1/2 % Schuldcheine vom Jahre 1872 der Leipzig-Dresdener Eisenbahn - Compagnie betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem „Dresdner Journal“ und dem „Dresdner Anzeiger“ veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuer-Einnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu Jeder-manns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten, bezugkundigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrthume hinzugeben, daß, so lange sie Zinscheine haben und diese unbeanspruchet eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Staatskassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentirten Zinscheine nicht vornehmen und lösen jed. n echten Zinschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten in Folge Unkenntniß der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restirenden Nummern) schützen können.

Der diesjährige „Striezelmarkt“ in Dresden beginnt am Freitag den 18. d. Mts., und endigt Donnerstags, den 24., Abends 10 Uhr. Am Sonntag, den 20., beginnt der Marktverkehr erst um 11 Uhr Vormittags.

Das sächsische Eisenbahnnetz hat im laufenden Jahre keine Erweiterung durch Eröffnung neuer Linien zu verzeichnen. Seit einer Reihe von Jahren ist das nicht der Fall gewesen; wurde doch allein im Jahre 1890 das Eisenbahnnetz durch Eröffnung von 9 Linien — darunter Rammz-Elstra und Baunzen-Königswartha — um rund 114 Kilometer Länge erweitert. Der Ausbau neuer Bahnen hat aber in diesem Jahre nicht geruht und ist so weit gefördert worden, daß, dem Vernehmen nach, schon im Januar 1892 die Schmalpurbahn Dschak-Strehla dem Betrieb übergeben werden kann. Im vollen Bau befinden sich ferner noch 6 Linien.

In der letzten stattgefundenen Generalversammlung der an der Wettin-Jubiläumstiftung beteiligten sächs. Schützenvereine wurde das von Sr. Maj. dem Könige-nannte Stiftungstatut als maßgebend anerkannt, sowie unter Berichterstattung über die Entwicklung der Stiftung bekannt gegeben, daß das Stiftungscapital jetzt rund 9600 Mk. betrage. Der bisherige geschäftsführende Ausschuß legte sein Amt in die Hände der Versammlung nieder; für seine umfangreiche Thätigkeit wurde ihm der Dank der

Versammlung ausgesprochen. Die Wahl des neuen statutenmäßigen Ausschusses ergab die Namen: Roettig und Dr. Lehmann-Dresden, Siebert-Leipzig, Hofmann-Chemnitz, Erfurth-Mügel, Erlau-Zwickau, Vordorf-Pulsnitz, Köstlig-Bautzen und Tögel-Birna. Der Ausschuß constituirte sich sofort und wählte Herrn Roettig als Vorsitzenden. Es wurde einstimmig der Wunsch betont, da bereits 206 sächsische Schützengemeinschaften an der Stiftung beteiligt sind, daß sich noch mehr Gesellschaften an ihr beteiligen möchten. Auch wurde beschloffen, einen Sächsischen Schützenbund in Anlehnung an die Stiftung zu begründen und der Ausschuß gebeten, in dieser Richtung Vorbereitungen zu treffen. Die nächste Generalversammlung der Stiftungsbeteiligten findet im Juni 1892 in Zwickau statt, und werden in dieser die ersten Unterstützungsbewilligungen ausgesprochen werden.

Die Freiwillige Feuerwehr des Städtchens Siebenlehn hat sich 50 Stück der in Bayern infolge Einführung der Pickelhaube in der Armee überflüssig gewordenen Raupenhelme kommen lassen und dieselben für sehr billigen Preis erhalten. Diese Helme sollen mit der Uniform der „Siebeln'schen“ Feuerwehr prächtig harmoniren.

Herr Lingelbach auf Rittergut Limbach hat allen bei dem kürzlich erfolgten Brande des Rittergutes in so hervorragender Weise helfend und rettend thätig gewesenen auswärtigen Feuerwehren zc. je 15 Mark als Extragrattification überweisen lassen. In gleicher Weise hat aber auch Herr Lingelbach den beiden dortigen Feuerwehr-Compagnien in dankend anerkennender Weise für ihre aufopfernde Hilfeleistung während, wie nach dem Brande je 95 Mark als Gratification überreicht.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Ueber den Besuch des Kaisers in Neugattersleben bringt die Magd. Z. folgende Mittheilungen: Am zweiten Tage des kaiserlichen Besuchs, dem Freitage, begab sich der Monarch mit Herrn von Alvensleben und anderen Herren Morgens gegen 1/2 9 Uhr, nachdem ihm vorher eine Morgenmusik gebracht worden war, in das am brumbyer Wege liegende Jagdrevier. Der Kaiser schoß vorzüglich; er traf bei dieser ersten Streife mit 205 abgegebenen Schüssen 196 Hagen. Zu beiden Seiten des Kaisers schritten Soldaten, in unmittelbarer Nähe die beiden Leibjäger und der seitens des Kaisers so oft schon ausgezeichnete Ziegeleibehrer Herr Fint-Parey a. Elbe, dessen fetter, gut appetitirender Hund dem Kaiser ungemessene Freude bereitete. Die Jagd, auf der der Kaiser von Herrn von Alvensleben geführt ward, endete in der Nähe des Bahnhofes Neugattersleben. Kurz nach 10 Uhr kehrte der Kaiser in das Schloß zurück, an dessen Freitreppe die bereits im Vorjahre vor ihm ausgezeichnete uniformirte Schützengilde aus Calbe mit der Siredischen Musikkapelle Aufstellung genommen hatte.

Wie man aus Pariser diplomatischen Kreisen schreibt, beschäftigt der Abschluß der mitteleuropäischen Handelsverträge die dortigen Politiker sehr lebhaft. Die Regierung erkennt wohl die Gefahren der gegenwärtigen Situation, und während das Parlament die Schutzzölle erhöht, sucht das Cabinet einen ehrlichen Ausgleich zwischen den allgemeinen und Privatinteressen, den politischen und kommerziellen Bedürfnissen. Das verfassungsmäßige Recht der Regierung, in Vertragsverhandlungen einzutreten, sei — so motivirt man die Bemühungen der Regierung — unbestreitbar, und die jüngsten Ereignisse legen ihr geradezu die Pflicht auf, sich um die Genehmigung der Kammer nicht weiter zu kümmern und kraft ihrer constitutionellen Vollmachten die Vertragsverhandlungen insbesondere mit Belgien, der Schweiz und Spanien zu beginnen. Man spricht auch schon von bevorstehenden Verhandlungen mit Deutschland. In Spanien nimmt indessen die Agitation gegen den neuen französischen Zolltarif, der den bisherigen Eingangszoll von 2 Francs per Hektoliter auf spanische Weine auf 7—14 Francs erhöht hatte, immer mehr zu.

Berlin. Einen unverhältnißmäßig großen Zuwachs an Kranken erhält die Charitee seit einiger Zeit tagtäglich: es werden gegenwärtig innerhalb 24 Stunden 80—100 Personen dort eingeliefert. Diese bestehen zum weitaus größten Theile aus Lungenerkrankten.

Wiederum haben finanzielle Gründe einen Geschäftsmann in Berlin veranlaßt, sich das Leben zu nehmen. Der 48 Jahre alte Kaufmann Theodor Blumenthal, welcher unter der Firma Blumenthal und Aron in der Köpnickstraße 115 eine Wollwaaren-, Tricotagen- und Jerseyfabrik betrieb, wurde am 8. December Abends mit einer Schußwunde in der rechten Schläfe auf dem jüdischen Friedhofe in der Schönhauser Allee todt aufgefunden. Ein Revolver lag neben der Leiche. Aus hinterlassenen Papieren geht hervor, daß B. wegen Zusammenbruchs seines Geschäftes freiwillig in den Tod gegangen ist. Die Fabrik, welche erst seit einiger Zeit in dem genannten Hause besteht, ist bereits geschlossen worden.

Speier, den 11. Dezember. Bei den Sprengübungen der hiesigen Pioniere wurde gestern Nachmittag der Hauptmann und Compagniechef Peter, einer der tüchtigsten Offiziere unserer Garnison, schwer verletzt. Ein Stein wurde dem Unglücklichen gänzlich zerschmettert, außerdem ist der Kopf stark verwundet.

Pinneberg, den 12. Dezember. Der Neubau eines Eishauses in Brüningsstedt (Kreis Pinneberg) ist in Folge des heftigen Sturmes eingestürzt. Von den beim Bau beschäftigten Arbeitern sind 15 schwer verwundet worden und alsbald in das Pinneberger Krankenhaus befördert.

Wismar, den 11. Dezember. Das Jahr 1903 rückt immer näher, in welchem die Stadt Wismar nach einem völlig gesetzlichen Dokument vom Jahre 1803 an Schweden zurückfallen soll, sofern die Schweden die Summe bezahlen, gegen welche die Stadt einst verpfändet wurde. Die Verpfändungssumme belief sich auf 5,625,000 Mk.; mit Zins und Zinseszins ist dieselbe auf 108 Millionen Mk. gestiegen. Die Wismarer sind zwar gut deutsch und

möchten die schwedischen Ansprüche gern aus der Welt schaffen, aber die Landesbehörden erkennen das „Eigentumsrecht“ Schwedens offiziell an, wie u. A. nachfolgendes Beispiel beweist: Ende 1887 kaufte das Zollamt von der Stadt ein Gebiet im Preise von 1687 Mk. 50 Pfg., zur Errichtung eines Amtsgebäudes am Hafen. Im Vertrag über diesen Kauf bedang sich das Zollamt ausdrücklich aus, daß die genannte Summe von 1687 Mk. 50 Pfg. zurückgezahlt würde, im Falle Schweden 1903 wieder in den Besitz Wismars trete. Schweden muß dann ferner 100 Jahre, also bis 2003, warten, hat dann jedoch 2077 1/2 Millionen Mark zu zahlen.

Altenburg, den 11. Dezember. In der Nacht zum 9. d. M. sind Diebe in das Steuer- und Rentamt zu Roda eingebrochen. Die Diebe sind zunächst in die im Rentamt befindliche Wohnung des Rechnungsrathes B. gedrungen, der am selbigen Abend nicht zu Hause war, und haben aus dessen Sekretär die Schlüssel zu den Geldschränken geholt, nachdem sie von B's. Privatvermögen eine Summe Geld mitgenommen hatten. Mit diesen Schlüsseln haben die Diebe sämtliche Thüren des Rentamts aufgeschlossen bis zum Geldschrank, woraus sie etwa 12,000 Mk. entwendeten. Ein Tausendmark- und zwei Fünfhundertmarkscheine, sowie 8 Einhundertmarkscheine haben die Diebe liegen gelassen. 15 Pfg. mit einem beschriebenen Zettel: „Licht-Geld für unsere Arbeit“ haben die dreiften Hurschen auf dem Tisch liegen lassen. Der Diebstahl ist jedenfalls bei Licht ausgeführt worden, weil die Fenster durch die Läden verschlossen sind.

Bremen, den 12. December. In Bremerhaven richtete der Sturm unter den im Hafen liegenden Schiffen viel Schaden an. Die zur Ausfahrt bestimmten Dampfer wagten nicht auszufahren. Drei auf der Weser arbeitende Dampfbagger kamen zum Sinken; von zweien wurden die Leute nur mit Mühe gerettet.

Hamburg, 12. Dezember. Der in den letzten Tagen herrschende Weststurm hat im hiesigen Hafen bedeutenden Schaden angerichtet, indem viele mit Kaufmannsgütern beladene Schuten durch ihn zum Sinken kamen. Ferner ereigneten sich zahlreiche Unfälle auf den kleineren, dem Hafenverkehr dienenden Fahrzeugen, sowie Collisionen seewärtsgehender und aufkommender Seeschiffe. Das durch den Sturm in die Kanäle getriebene Hochwasser macht sämtliche Keller der niedrig gelegenen Stadttheile unbesitzbar.

Frankreich. Bei der Begräbnißfeier Dom Pedros von Brasilien in Paris weigerten sich zwei Vertreter der türkischen Botschaft energisch, durch die Seitenthüren in die Madeleinekirche einzutreten, da sie dadurch ihre Pascha-würde zu verleben meinten. Der Schweizer der Kirche war genöthigt, die große Mittelthür für sie allein zu öffnen, denn die anderen Würdenträger nahmen keinen Anstand, durch die Seitenthüren einzutreten.

Orient. Zu einem Wortwechsel zwischen Ministern, der so liebliche Blüthen der Redekunst zu Tage förderte, wie sie gewöhnlich nur dem Munde von Markthallenweibern zu entspringen pflegen, kam es, wie aus Bukarest geschrieben wird, in der am 2. December, also kurz vor Ausbruch der Krisis abgehaltenen Ministerathssitzung. Der Kriegsminister Lahovary betrat den Sitzungssaal mit den Worten: „Wozu hat man mich rufen lassen? Wer braucht mich?“ Erregt erhob sich Rufenberg von seinem Sitz und schrie: „Wir haben Sie gerufen, damit Sie dabei sind, wie wir über Sie und Ihren Kumpan Dlanescu zu Gericht sitzen. Sie sollten sich schämen, sich unmoralischer politischer Handlungen schuldig zu machen. Rechtfertigen Sie sich, mein Herr Auch-Minister!“ Jacques Lahovary musterte den wie ein altes Weib leifenden Rufenberg vom Kopfe bis zur Fußspitze; dieser ließ sich jedoch nicht irre machen, sondern schloß seinen Redestrom mit den Worten: „Seitdem die fauberen Lahovarys rumänischen Boden betreten haben, haben sie uns nur Schmutz gebracht.“ Bei diesen Worten sprang Lahovary auf seinen Ministercollegen zu, packte ihn am Rockragen, schüttelte ihn hin und her und donnerte ihm endlich die Worte entgegen: „Mensch, wenn Du nicht Minister meines Landes wärest, würde ich dir die Ohren abschneiden.“ Darauf verließ er den Saal. Ein idyllischeres Bild von einer Ministerrathssitzung läßt sich wohl kaum entwerfen.

Amerika. In Kansas City (Nordamerika) lebt ein sehr reicher Mann Namens David T. Beals. Er ist Bankpräsident, soll wenigstens drei Millionen Dollars „werth“ sein und rühmt sich, eines der schönsten Häuser des Westens zu besitzen. Eine „residence“ dieser Art würde man in Europa ein Schloß nennen, so groß sind die Grundstücke, auf denen sich die amerikanischen Millionäre prachtwolle, im Innern mit der ausgefeiltesten Bequemlichkeit ausgestattete Villen bauen. Vor drei Wochen wurde von Frau Beals eine gewisse Lizzie Smith als Hausmädchen gedungen. Dienstbotenbücher u. dergl. giebt es in der Neuen Welt nicht, die „Gnädige“ muß sich bei der Anstellung des Gesindes auf ihre Menschenkenntniß verlassen. Als kürzlich Abends die Familie beim „dinner“ saß, sagte Lizzie zu Frau Beals, sie wolle die Abendblätter holen, welche die Träger auf die Veranda zu werfen pflegen. Lizzie entfernte sich und nahm den im Corridor auf einem Teppich sitzenden jüngsten Sohn des Ehepaars Beals, ein zweijähriges blondes Knäblein mit sich, was im Augenblick Niemand bemerkte. Als das Kind vermißt wurde, begann man es in den vielen Gemächern und Gängen des großen Hauses zu suchen und verlor dadurch viele kostbare Zeit. Endlich benachrichtigte Beals die Polizei, die für den Millionär sofort ihre ganze Macht entfaltete, ohne jedoch eine Spur zu finden. Endlich erklärte Beals in den Zeitungen, er werde dem Wiederbringer 5000 Dollars bezahlen und fügte hinzu: „and no questions asked“. Diese Zusage, daß keine Fragen gestellt werden sollen, ist dort zulande Mode, wenn man sein Eigenthum rasch wieder erlangen will; man verspricht damit dem Diebe sicheres Geleit, Gerade 24 Stunden nach dem Verschwinden des Kindes kam ein maskirter Kerl zu Herrn Beals und sagte, er sei ein Geheimpolizist und wisse, wer das Kind habe; doch müßte Beals 20,000 Dollars be-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Auktions - Bekanntmachung.

Montag, als den 21. December 1891, von Vormittags 9 Uhr an, sollen wegen Aufgabe des Pachtens im Gute Nr. 2 in Kleindittmannsdorf alles vorhandene Vieh, als Pferde, Kühe, Schweine und anderes mehr, sowie Dresch-, Hecksel- und Getreidereinigungsmaschine; an Wagen: American, Korb- und alle Wirtschaftswagen; alle Acker- und Wirtschaftsgeräthe gegen Baarzahlung versteigert werden.
Kleindittmannsdorf. **F. Schäfer.**

Obermarkt! **Theodor Schiebllich** Obermarkt!

empfehl

Wollene Strickgarne

in verschiedenen Qualitäten, Stärken und Farben, grösstes Lager am Platze!

Strümpfe, Socken, Strumpflängen und Pulswärmer, eigenes Fabrikat.
Kniewärmer, gestrickte Unterröcke, gestrickte Herren- und Knaben-Westen, Hemden und Hosen in Wolle und Baumwolle, Barchenthemden und -Hosen.
Oberhemden, Arbeitshemden, weiß und bunt,
Kinder-Anzüge in Wolle, Vigogne und Baumwolle, Wollene Vorhemdchen und Swahls, Kinder-Kleidchen, -Tüchchen, -Schuhe und -Mützen in geschmackvollsten Dessins.
Faust- und Drescher-Handschuhe, Handschuhe, gestrickte, Tricot-, Buckskin-, Lama-, Wildleder-, Glace- u. s. w.
Schultertragen in Blüsch und Wolle, Kopf- und Taillen-Tücher, Taillen-Swahls in Chenille, Seide und Wolle.

Großartige Neuheiten

Capotten und Hauben in Blüsch, Chenille und Wolle

für Erwachsene und Kinder.

Herren- und Damentücher in Seide, Halbseide, Wolle u. s. w.
Schürzen, weiße, Cachmir-, Alpaca-, Crotoné- und Blandrud-, prächtige Muster, in allen Größen.
Corsets in großartiger Auswahl.
Gestrickte Corsets und Leibchen für Erwachsene und Kinder.
Taschentücher, weiß und bunt.
Hemdenbarchente in verschiedenen Preislagen.
Gummihosenträger, Manschettenknöpfe, Cravattennadeln, Broschen, Ohrringe, Armbänder, Zopf-nadeln u. s. w. u. s. w.
Größte Auswahl! Billigste Preise!

Zur Stollenbäckerei

empfehle meine

hochfeinen Weizenmehle, beste triebkräftigste Stück-hesen, Sultania-Glème-Rosinen, Corinthen, süße und bittere Mandeln, ff. Citronat, garantiert rein gem. Gewürze in nur guten, frischen Qualitäten.
Alwin Endler.

Alfr. Bürger,

Ramenzer Straße,

bietet jederzeit ein großes Lager der

Manufacturwaaren - Branche.

Schwarze Cachemire . . . Elle von 40 Pf. an,
dopp. breit. Damentuch . . . " " 60 " "
halb dopp. breit. Kleiderstoff " " 35 " "
Hemdenbarchent " " 20 " "

Elsasser Barchent, Lüstre in allen Farben, Tisch-, Sopha- und Kommoden-Decken,
Läuferstoffe von 40 Pf. an,

Bettzeug, Leinwand, Schirting, Piqué, Bett-Damaste, Handtücher,

Inlets in allen Qualitäten,

Taschentücher in bunt und weiß, seidene Herren- und Damentücher,

Böhmische Bettfedern!

Ein großer Posten **Kester** in Kattun, Barchent und Rockzeug.

Zum Weihnachtsfeste

empfehl in grosser Auswahl und zu billigsten Preisen:

Laubsäge- und Werkzeugkasten,
Kohlenkasten, emaillierte Kochgeschirre, **Reibmaschinen,**
Wasch- und Bringmaschinen,
eiserne u. messingene Glanzplatten, Ofenvorsetzer u. -Schirme, Schirmständer,
Tischmesser und Gabeln, Petroleum- und Spirituskocher, **Wärmflaschen,**
-Tafel-, Brief- und Dezimalwaagen, -
Familienwaagen,
Blumentopfstände, Brodhobel- und Brodschneidemaschinen, **Aepfelschälmaschinen,**
Schlittschuhe, Kinderschlitten, Cunkel's Schnellbrater,
Christbaumständer, Christbaumschmuck

das Magazin für Haus- und Küchengeräthe von

Hermann Schulze.

Langegasse 328. **Alwin Reissig** Langegasse 328.

Reich ausgestattetes Lager aller Arten

Lampen!!!

beste Konstruktionen, die praktischen Neuheiten stets am Lager!

Aquariums,

Goldfische Tuffsteine, Muscheln, Korallen, Goldfisch-Gläser und -Gestelle.

Riesige Auswahl

aller Artikel für Küche und Hausbedarf

in Weißblech und Lackwaaren, Glaswaaren, Emaille- u. eisernem Geschirr.

Laternen

aller Art, als: Equipagen-, Sturm-, Taschen-, Kamm-, Hand-, Flur- und Zieh-Laternen, neuester Konstruktion, unverlöschbare Taschen-Feuerzeuge aller Systeme.

Empfehle meine

Grosse Weihnachts-Ausstellung

zu den billigsten Preisen einer geneigten Beachtung!

Brod-kapseln, Messer und Gabeln, Neusilber- und Britannia-Löffel in Etuis, Schreibzeuge, Federbüchsen u. -Kästchen, Sparbüchsen, auch mechanische Ventilenbüchsen, Botanistrommeln.

Reibmaschinen, Wärmflaschen, Plätt- Glocken, Glystirsprizen, Kaffeebrenner mit Spiritus, Petroleum-Kochapparat u. Geschirr dazu, Vogelkästige, Familienwaagen u. s. w.

Christbaum - Ständer,

Christbaumdillen,

Christbaum - Schmuck

in reichster Auswahl!

Ausverkauf

von

Spielwaaren

aller Art, als Küchen, Kochherde, Geschirre u. s. w.

Langegasse 328. **Alwin Reissig** Langegasse 328.

Empfehle zu Weihnachten

mein Lager

Leinener und baumwollener Waaren!

Große Auswahl in

Hemden- und Jacken-Barchent, Blandrud, gedruckter und blauer Leinwand, halbwohlenem Rockzeug, weißen und bunten Taschentüchern, gedruckten, bunten und wollenen Schürzen, Blousen, Barchent-Hemden, Unterhosen, Jacken u. s. w.

zu billigsten Preisen.

Robert Zumppe,
Neumarkt,

Waldschlößchen.
Donnerstag, den 17. Decbr.
Schlachtfest
in bekannter Weise, sowie
Anstich des beliebten
**Pilsnitzer Doppel-
bieres!**
Um recht zahlreichen Besuch bittet
E. Kotte.

Restaur. z. Schwedenstein.



Sonnabend, den 19. Decbr.:
Schlachtfest,
Vormittags Wellfleisch, Mittags Grühewurst,
Abends Schweinsknöchel mit Sauerkraut.
Sonntag, den 20. Decbr.:
Bratwurst-Schmaus.
Es ladet hierzu ganz ergebenst ein
Bruno Philipp.
NB. Sonnabend Nachmittag Fleischverkauf
à Pfund 60 Pfg.

Die Verschrotung unseres diesjährigen hoch-
feinen

ff. Bockbieres ff.

beginnt von heute ab.
Pilsnitz, den 15. Dez. 1891.
Brauenoffenschaft Pilsnitz
durch F. W. Meyer.

Auction.

Nächsten Sonnabend, den 19. d. M.,
Nachm. 2 Uhr, sollen die an der Mittelbacher
Straße anliegenden Grabenrasen an Ort
und Stelle meistbietend versteigert werden.
Pilsnitz M. S. Der Gemeindevorstand.

**Militär-
Feuerversicherung.**

Die halbjährigen Beiträge auf den ersten
Termin 1892 sind von jetzt an zu entrichten.
Aug. Rosenkranz, L. & B.

Auforderung!

Alle Diejenigen, welche noch Zahlungen
an den verstorbenen Planirmeister Gottlieb
Schäfer in Niedersteina zu leisten haben,
werden ersucht, selbige bis
Ende December
zu leisten. Desgleichen auch Diejenigen,
welche noch Forderungen an Selbigen haben,
haben dieselben bis dahin zur Geltung zu
bringen.
Die Erben.

**Neujahrs-
Gratulations-
Karten**

fertigen in geschmackvoller
Ausführung
E. L. Förster's Erben.

Frische
geräucherte Male,
Pöcklinge,
Sprossen, Fleckheringe!
August Brückner.

Man falle nicht

hinein durch andere Anpreisungen, sondern
überzeuge sich, daß mein gesundes garant.
gittfreies

Christbaum-Confect

anderen Fabrikat, in jed. Weise vorzuziehen ist.
Man gehe nicht nach vieler
Stückzahl:
Ich versende reell 1 Kiste mit ca. 400 od.
200 gr. St. reizende Neuheiten
(rein. Zucker), hochfein gemischt, für nur
2 Mk. 60 Pf., unter Nachnahme oder vor-
herige Einsendung.

A. Poppe, Dresden, Postamt 10.

Ein junger, schwarzer Hund, ist zu
verkaufen,
Friedersdorf, Nr. 44.

Hotel „Brauer Wolf“.
Mittwoch, den 16. December:
**Erstes großes Doppel-Schlacht-
fest!**
Vormittags von 10 Uhr an Wellfleisch, Abends Schweins-
knöchel mit Klößen, Bratwurst mit Sauerkraut und div.
frische Wurst,
Paul Müller.
wozu ergebenst einladet
Von heute ab findet die Verschrotung meines diesjährigen

ff. Bockbieres
Hochachtungsvoll
Albin Nestler,
Dampfabrerei.

statt. Großröhrsdorf, den 12. Dezember 1891.

Spar- und Vorschussverein zu Pilsnitz.
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Montag, den 21. December a. G.,
Abends 1/8 Uhr,
findet im Gasthof zum Herrnhaus eine

ausserordentliche Generalversammlung
statt, zu welcher sämtliche Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Vortrag über das abgeänderte Statut und Beschlussfassung über Annahme des-
selben. Eventuell
2. Wahl des 2. Stellvertreters des Vorstandes.
3. Wahl von 2 Mitgliedern des Aufsichtsraths.

Pilsnitz, 10. December 1891.
Der Aufsichtsrath: Der Vorstand:
Reinhold Borsdorf, J. S. Müse, Director.
Vorsteher. W. Voigt, Kassirer.

Die
Tabak- und Cigarren-Handlung
von
J. Hermann Cunradi

bringt sich in empfehlende Erinnerung.

Billigste Preise! Billigste Preise!

Große Ausstellung!!

zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfeilt in großer Auswahl

Photographie- und Schreib-Albuns, Brieftaschen,
Cigarren-Etuis Portemonnaies,
Photographierahmen, Hausfegen, Schreib- und Zeichen-
Utenfilien, Cassetten, Spiele
von 40 Pfg. an,

Steinbalken von 60 Pfg. an,

Malkasten,

Christbaum-Schmuck in größter Auswahl!!
zu den billigsten Preisen einer geneigten Beachtung.

Paul Schöne,
Pilsnitz, Langegasse. Buchbinderei. Pilsnitz, Langegasse.

Herzlicher Dank.

Für die liebevolle Theilnahme, sowie für die zahlreichen Blumen-
spenden beim Hinscheiden und Begräbniss unseres innig geliebten Gatten,
Vaters, Bruders, Schwagers und Schwiegervaters
Heinrich Emil Hille
sagen wir Allen unseren aufrichtigsten Dank. Insbesondere danken wir
noch dem Gesangverein zu Pilsnitz M. S. für die erhebenden Gesänge
und das ehrende Geleit zur letzten Ruhe, sowie Herrn Diaconus Israel
für die trostreichen Worte am Grabe.
Pilsnitz M. S. Die tieftrauernden Hinterlassenen.

DANK.

Bei dem Dahinscheiden und Begräbnisse unseres theuren Vaters,
Schwieger- und Grossvaters

Johann Gottlob Hornuff
sind uns von allen Seiten so viele Beweise der Liebe und Freundschaft
zu Theil geworden, dass wir nicht unterlassen können, Allen unseren
tiefgefühltesten Dank auszusprechen.
Niedersteina, Die trauernde Familie Hornuff.
den 12. December 1891.

Hierzu eine Beilage das „Illustr. Sonntagsblatt“ Nr. 50 und die landw. Beilage.

**ff. Margarine in drei
Sorten**
(bester Ersatz für Butter),
ff. Naturbutter,
**ff. Hamburger Schweine-
schmalz**
empfeilt
Alwin Endler.

**Zum bevorst. Weihnachts-
feste**
empfeilt ihr Lager von
**blauer und gedruckter
Reinwand,**

in den neuesten Mustern zu äußerst billigen
Preisen einer geneigten Beachtung
Carl Frenzel's Wittwe,
Pilsnitz M. S.

Ein routinirter Reisender, der die Ho-
senträgerbranche genau kennt, bei der en-groß
Kundschaft in Deutschland u. Holland, so-
wie bei der ersten Exportfirma in Berlin,
Hamburg, Lübeck sehr gut eingeführt ist,
wünscht die Vertretung einer leistungsfähigen
Fabrik gegen Provision zu übernehmen.
Gestl. Offerten unter H. 839 an
Daasenstein und Vogler, A.-G., Braun-
schweig erbeten.

**Das praktischste
Weihnachts-Geschenk**
für Damen
ist eine

Gummi-Schürze!!

In wirklich dauerhafter Qualität zu haben
bei
Rob. Messerschmidt's Nachf.
Inh. Carl Henning.

Wallnüsse

empfeilt
J. Herm. Cunradi.

**Schwarze
Cachemire**

in zwanzig erprobten und be-
währten Qualitäten,
bestes Fabrikat in reiner Wolle,
empfehle zu billigsten Preisen
alte Elle von 70 Pfg. an.

Größte Auswahl
in

**modernen Kleider-
stoffen!**

Aug. Rammer.

**ff. Holsteiner
Tafelbutter**

empfeilt F. Herm. Cunradi.

Puppenwagen

in nur solider Arbeit, colossaler Auswahl
und zu den billigsten Preisen empfiehlt
H. Stelzer,
an der Kirche.

Ein Kopfstuch ist verloren worden, abzu-
geben bei Wittwe Pohle.

Ein Hausgrundstück
mit Feld in Obersteina ist billig zu verkaufen.
Näheres bei
August Schäfer,
Dhörn Nr. 102.

Der heutigen Ausgabe dieses Blattes liegt
ein Verzeichniß aus dem Verlage
von Greiner & Pfeiffer in
Stuttgart bei.

